

Die Stärke der einzelnen Bündel und die Figur ihres Querschnittes ist sehr bedeutenden Schwankungen unterworfen; im Allgemeinen liegen indess die stärkeren in einer mittleren Zone des Stammes und nehmen die kleineren in geringerer Zahl seine Längsachse, in grösserer seine Peripherie ein.

Auf einem zweiten Querschnitt, der in geringer Entfernung oberhalb des ersten genommen wurde, ist die Anordnung der Gefässbündel die gleiche, die Ausdehnung derselben ist theilweise in erwähnenswerther Weise modificirt. Auf die zahlreichen kleineren Gefässbündel, welche in der Nähe der Längsachse des Stammes liegen und die inneren Zonen bilden, folgen nämlich 2 bis 3 Zonen, deren Gefässbündel zu je 2 bis 4 plattenförmigen Strängen von bedeutender tangentialer Ausdehnung vereinigt sind; auch haben die zahlreichen äusseren der Peripherie des Stammes näher liegenden Bündel sämtlich eine bedeutendere Breite als auf dem tieferen Querschnitt und sind mehrfach die zwischen die Zonen fallenden Stränge zu Platten vereinigt oder doch von bedeutenderer Breite. (Taf. I, Fig. 2.)

Auf einem dritten Querschnitt, der durch die Basis des kuppelförmigen Stammendes, wenige Linien oberhalb des zweiten geführt wurde, zeigen die inneren und mittleren Bündel das nämliche Verhalten wie auf diesem, die äusseren Gefässbündel aber sind zu einer geschlossenen oder fast geschlossenen ringförmigen Zone vereinigt.

Bedeutenderen Aufschluss über die Anordnung der Gefässbündel gewährt ein Längsschnitt durch die Achse des Stammes. Die von einem solchen getroffenen kleineren Gefässbündel werden wie auf dem Querschnitt durchschnitten oder nur in sehr geringer Ausdehnung ihres Verlaufs blosgelagt, die plattenförmigen Bündel hingegen treten als Streifen von zum Theil sehr bedeutender Ausdehnung zu Tage. Im Allgemeinen steht (Taf. II, Fig. 1) in der Nähe der Längsachse des Stammes in annähernd gleichen Höhenabständen eine geringe Zahl der ersteren und schliesst sich die Mehrzahl derselben in Reihen angeordnet an diese an. In dem unteren Theil des Stammes ziehen diese Reihen annähernd parallel unter einander in schräger Richtung nach oben und aussen hin und lassen sich bis zu den Blattkissen verfolgen; in dem oberen Theil des Stammes (Taf. II, Fig. 2) setzen sich diese Reihen in die Streifen fort, von welchen die äusseren in die das gewölbte Ende des Stammes bedeckenden Blattbasen (*a, b, c*) eintreten, die nächst inneren steiler